

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



J. N. J.

Vorrede.

Beliebter Leser!



Sind unter göttlicher Handleitung bishero nicht nur die von mir gehauene Predigten über die Evangelischen Texte, die auf die Sonn- Fest- und Apostel- Tage geordnet sind, und zwar meistens erst einzeln in 12mo, hernach zusammen in 4to gedrucket und mehrmals aufgeleget; sondern auch über die Sonn- und Fest- Tags- Evangelia kurze Predigten in 8vo gedruckt dazu kommen; auch endlich noch andere ausgesuchte Sonn- und Fest- Tags- Predigten über die Evangelischen Texte durchs ganze Jahr, (darunter sich sonderlich die befinden, so auf der Reise anno 1717. und anno 1718 an verschiedenen Orten auf Erfordern gehalten sind,) anno 1724. in 4to ediret worden. Außer diesen sind bisher noch andere, so Predigten, als in wenig Bogen bestehende Tractätlein in 12mo ediret, die so wol einzeln zu haben sind, als zusammen in 4. Bände nach der Ordnung des Alphabets gebracht worden; Der zusammen in 4to gedruckten Buß- und auch also zusammen edirten Gedächtnis- Predigten nicht zu gedenken. Nun aber ist es auch über mein Vermuthen, wie ich bekennen muß, geschehen, daß auf

Vorrede.

vieles Antreiben Christlich-gesinnter Personen die Predigten über die Epistolische Lectionen dir vor Augen gelegt werden.

Wann ich nun hiebey eine bequeme Gelegenheit finde, öffentlich iederman bekant zu machen, worauf mein Gemüth in allen diesen gedruckten, wie nicht weniger auch in allen andern nicht gedruckten Predigten, die ich in der Zeit des von anno 1690. bis hieher durch Gottes Gnade geführten Predig-Amtes gehalten habe, beständig gerichtet gewesen, so weiß ich solches nicht kürzer und zugleich deutlicher vorzustellen, als es bereits in dem jüngst zurück gelegten 1725. Jahr in einem kurzen gedruckten Send-Schreiben vom erbaulichen Predigen zum Unterricht für andere von mir geschehen ist. Ich habe kein Bedencken, solches von Wort zu Wort an statt der Vorrede hieher zu setzen, dieweil sonst ein solcher einzeln gedruckter Bogen sich leichtlich unter der Hand verlieret, mir aber daran gelegen ist, daß, wie ich alda einmal mein Herz davon ausgeschüttet, also solches auch den Nachkommen nicht unbekant bleibe, da es denn bey einem förmlichen Buche gewisser conserviret wird. Hienächst hoffe ich auch, daß es nicht wenig dazu dienen werde, daß, wenn ich meinen Sinn und ganze Gemüths-Fassung, auch daher in allen Predigten fließenden Zweck dergestalt eröffnet, verständige Leser so viel besser ihrer selbst darunter werden wahrnehmen können, meine Absicht alle wege zu bemerken, und dieselbe sich zu ihrer Erbauung desto besser zu Nutz zu machen.

Es war denn dieses die Frage, die in jetzt gedachtem Send-Schreiben sollte beantwortet werden: Wie ein treuer Lehrer, der gern seine Predigten zur Gewinnung und Erbauung seiner Zuhörer immer weislicher einrichten, und ihnen Christum immer besser verkündigen und vor die Augen mahlen wolte, die Sache anzugreifen habe, daß er denselbigen seinen so guten Zweck erreichen möge?

Hierauf ist nun nachfolgende Antwort von mir gegeben:

Erstlich setze ich voraus, daß der Lehrer sich darinnen treu beweiße, daß er halte (im Herzen, in seinen Worten und in seinem Wan-

Wan-

3

Vorrede.

Wandel) an dem Fürbilde der heilsamen Worte (oder der reinen Apostolischen Lehre) vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu, und diese gute Beilage bewahre durch den Heiligen Geist, der in ihm wohnet. 2 Tim. 1, 13. 14.

Zum andern würde zu des Lehrers in der Frage beschriebenen Zweck nicht wenig dienen, wenn die Kennzeichen eines noch unbekehrten, und eines wahrhaftig bekehrten Menschen in denen Predigten so klar und deutlich, und zwar öfters, möchten vor Augen gelegt werden, daß ein ieder sich selbst leicht darnach prüfen könnte, zu welcher Classe er gehörete, zu den Unbekehrten, oder zu den Bekehrten. Es gehöret aber eine wahre Weisheit dazu, daß solche Kennzeichen recht vorgetragen werden. Denn wenn nicht alle Vorsichtigkeit dabey gebraucht wird, können auch leicht durch unrichtige Kennzeichen bald ein Theil der Zuhörer in grosse Sicherheit, bald ein Theil derselben in Angst, Furcht und Schrecken, so, daß doch keine Besserung darauf erfolget, gesetzt werden. Wenn aber der Lehrer selbst im rechten Zustande ist, wird es ihm so schwer nicht seyn, die rechte Maasse zu treffen, und auch hierinnen bey der Richtschnur der Apostolischen Lehre zu bleiben.

Zum dritten wird auch zu diesem Zweck dienen, daß der Unterscheid immer deutlicher und klarer gezeiget werde zwischen einem bloßen äußerlichen, ehrbaren und moralen Wesen, und zwischen einem solchen Wandel, der aus einer vorhergegangenen wahren Erkenntnis des innerlichen Seelen-Verderbens, aus wahrer Contrition oder Zerknirschung des Herzens, und aus einem wahren lebendigen Glauben herfließet; Sientemal es fast unglaublich ist, wie sich eine grosse Menge derer, die in andern Dingen klug genug sind, noch immer heutiges Tages in diesem Stück betrüge, auch an solchen Orten, wo das Wort Gottes mit allem Nachdruck vorgetragen und recht getheilet wird.

Zum vierten ist um solches Selbst-Betrugs willen zum höchsten vonnöthen, daß die Zuhörer aufs allerdeutlichste unterrichtet werden, wie sie sich selber prüfen sollen, ob sie jemals von ihrem

Vorrede.

Sünden-Schlaf recht aufgewachet sind? Ob sie von den Stricken des Satans recht nüchtern worden? Ob sie jemals ihr Sünden-Clend und tiefes Verderben recht gründlich erkant haben? Ob sie Grund und Ursach haben sich für bekehrt zu halten? Ob sie auch die wahren Kennzeichen der Bekehrung und des wahren lebendigen Glaubens an ihnen befinden? u. s. f. Oder ob sie nicht vielmehr sich bey einer blossen äusserlichen Ehrbarkeit, und bey Enthaltung von groben Lastern und einiger mündlichen Übung des Gebets, Kirchen-gehen, Predigt-hören, und dergleichen, schon für wahre Gläubige, und für Nachfolger Christi halten, und sich damit trösten, daß, weil sie doch so arg nicht wären, als andere, sie schon würden selig werden.

Zum fünften würde höchst nützlich seyn, wenn auch der Unterscheid zwischen einem gesetzlichen, mit knechtischer Furcht, Angst, Zwang und dergleichen verknüpften Wesen, (darinnen viele, denen es doch ein ziemlicher Ernst ist, stecken bleiben,) und zwischen einem rechten Evangelischen und neuen Wesen des Geistes, (das immer in Kraft fort grünet, blühet und Frucht trägt, und in kindlicher Freudigkeit vor GOTT und Menschen geführt wird,) öfters gezeiget würde. Denn wenn dieses öfters und weislich geschähe, würden die Seelen nicht nur aus der Sicherheit aufgewecket, sondern auch leichter zum kindlichen, süßen und zuversichtlichen Umgang mit GOTT gebracht werden. Zu dem Ende ist vornehmlich vonnöthen, und gehöret sonderlich hieher, daß den Zuhörern nicht allein gesagt werde, was sie thun und wie sie beschaffen seyn sollen; sondern daß ihnen auch ihr natürliches und gängliches Unvermögen in geistlichen Dingen aus GOTTES Wort fleißig vorgestellet, hingegen aus demselben immer zugleich deutlich und nachdrücklich gezeiget werde; woher sie die Gnade und Kraft, wie zu einer wahren und gründlichen Bekehrung, also zu aller rechtschaffenen innerlichen und äusserlichen Übung des Guten herzunehmen haben, wie sie nemlich ohne Christum nichts thun können, wie er selbst gesagt hat Joh. 15, 5. Ohne mich könnet ihr nichts thun. Und wie sie hingegen durch Christum alles vermögen, wie Paulus spricht Phil. 4, 13: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christi

Christus. So sind sie immer, beydes auf die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, durch welche sie aus seinen Wunden die Vergebung ihrer Sünden (in der Ordnung wahrer Erkenntnis und Bekehrung derselben) empfangen, und auf desselben göttliche Kraft, die ihnen von eben demselben ihrem Heylande zum Leben und göttlichen Wandel geschencket ist, (2 Petr. I, I. 2. 3.) zu weisen. Denn wenn diß nicht beydes geschieht, so wird die Apostolische Lehr Art nicht beobachtet, und ist dann kein Wunder, so auch der Apostolische Segen zurück bleibet, und die Zuhörer entweder nur in ein gesesliches Wesen durch die stetige Vorhaltung ihrer obliegenden Pflicht, oder in einen falschen Trost und fleischliche Sicherheit durch unrechte Application des Evangelii gebracht werden. Hingegen, wenn diß an keiner Seiten versämnet wird, da, da werden die Seelen aus dem Sünden-Schlaf recht erwecket, zu Christo gebracht, und, wie durch dessen Gnade reichlich getröstet, also auch durch dessen Kraft in ein neues Leben versetzt, und in der Übung eines Christlichen Wandels ie mehr und mehr gefördert.

Zum sechsten ist gar nöthig und heilsam, daß nicht nur den Leuten gesagt werde, daß sie sich bekehren sollen, und daß sie die Kraft von Christo dazu zu empfangen haben; sondern daß ihnen auch dabey in einer ieglichen Predigt, (ob gleich bald kürzer, bald ausführlicher,) die ganze Ordnung der wahren Bekehrung gezeiget werde, WJE sie zur gründlichen Erkenntnis ihres Seelen-Zustandes, und zu einer wahren Bekehrung gelangen, WJE sie aus ihrem Verderben errettet, und WJE sie in einen bessern Zustand gesetzt werden können, also, daß ein ieder aus einer ieglichen Predigt gleichsam eine gnugsame Antwort auf die Frage kriegt: Wie soll ichs angreifen, daß ich ein wahres Kind Gottes, und Erbe des ewigen Lebens werde? Denn wenn einer sonst gleich viele gute Lehren, und manche nachdrückliche Bestrafungen, Ermahnungen und Tröstungen, und sonst nachdrückliche Sententien oder Aussprüche in Predigten vorbringt, es ist aber kein rechter Zusammenhang in der Rede, daß denn daher die Zuhörer auch die Ordnung des Heyls und den Weg Gottes daraus nicht recht verstehen nach

Vorrede.

ins Gemüth fassen kan; so ist denn der Zuhörer gleich einem, der viele feine Lappen gescheneckt bekommen, die sich aber nicht auf sein alt Kleid schicken, und daraus er doch auch kein Kleid machen kan. Der aber aus einer Predigt lernet, wie er bisher und amöch beschaffen sey, und wie er hingegen seyn sollte, auch wie er zu einer seligen Veränderung seines Zustandes gelangen könne, der ist alsdann gleich einem, der ein ganzes Kleid kriegt, das er mit Freuden anziehen und tragen kan. Hierzu aber gehöret an Seiten des Lehrers, der gerne eine iede Predigt zu diesem Zweck richten will; ein gar großer Ernst, daß es ihm um nichts anders zu thun sey, als daß er seine Zuhörer zu Christo bringe; Desgleichen auch die Weisheit, in einer ieden Predigt so viel zu sagen, daß ein ieglicher Zuhörer, wenn er gleich keine Predigt weiter von ihm hörete, doch zum wenigsten auf die rechte Spur gebracht werde, den er nun folgen dürfe, um im Grunde geändert, ein rechter Christ und ewig selig zu werden. Um solchen göttlichen Ernst, und um solche wahre Weisheit, die Ordnung des Heyls in einer ieglichen Predigt recht zu beobachten, und in die Gemüther zu pflanzen, hat ein ieglicher Lehrer große Ursache **GOTT** ohne Unterlaß in seinem Gebet anzuflehen.

Zum siebenten würde bey denen Zuhörern es einen grossen Nachdruck haben, wenn ihnen öfters auf eine nachdrückliche Art und ausführlicher möchte vorgestellt werden, wie gar ernstlich und einfältig man mit **GOTT** im Gebet kämpfen und ringen müsse, damit das, was man aus **GOTT**es Wort gelernt, zur rechten Kraft und Ausübung bey einem komme, und man so werde, wie einen **GOTT**es Wort haben wolle. Wenn aber die meisten Menschen dencken, sie können nicht beten, wenn sie kein Gebet-Buch haben, und daraus eine Gebets-Formul horlesen, so ist höchst nöthig, und zur wahren Befehring der Zuhörer dienlich und heilsam, daß der Lehrer sie gleichsam bey der Hand nehme, und ihnen aufs deutlichste zeige, wie sie mit **GOTT** anders nicht umgehen sollen, als wie die Kinder mit ihrem lieben Vater, und wie sie ihm ihre Noth, und allen ihren Seelen Zustand so klagen sollen, wie sie es selbst in ihrem Herzen erkennen, wenn sie auch gleich nicht viel Worte davon machen könten, oder ihre

ihre Worte nicht sonderlich zusammen hingen; weil Gott der Herr nicht auf die künstlichen Worte und Reden, sondern auf das Herz sehe; wie wir denn von solchem einfältigen Gebet auch Exempel genug in der Schrift finden. Einen grossen Nutzen würde es duffalls haben, wenn ein Lehrer auch öfters seinen Zuhörern vorsagte, wie sie es machen müßten, wenn sie aus ihrem Herzen und mit ihren eigenen Worten beten wolten, und wie sie mit Gott sprechen könnten, und wie sie doch auch an solche Worte, die er ihnen vorsagte, nicht gebunden wären, sondern wie sie sich selbst nach und nach gewöhnen möchten, ihr Herz gang einfältiglich vor Gott auszuschütten, wie im 62. Psalm im 9. Vers stehet: Lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus.

Zum achten ist zum allerhöchsten in denen Predigten vonnöthen, daß ohne Unterlaß auf eine wahre Veränderung des Herzens gedrungen werde, davon leider! die allerwenigsten Menschen auch nur einen äusserlichen Begriff und Wissenschaft, geschweige eine wahre Erkenntnis haben; und zwar nicht nur auf eine Haupt-Veränderung in der Buße, daß man das Gute liebe, so man zuvor gehasset, und das Böse hasse, so man zuvor geliebet, und daß man aus dem Unglauben zum Glauben, aus dem Wahn-Glauben zum wahren Glauben komme; sondern auch auf dieselbige selige Veränderung, die in der Erneuerung immer weiter und weiter und bis an unsers Lebens Ende fortgehet, und davon Paulus redet 2 Cor. 3, 18. Nun aber (wenn die Decke abgethan, und der Geist des Herrn da ist,) schauen wir alle, (spiegelt sich in uns allen) die Klarheit des Herrn, wie in einem Spiegel, mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbige Bild, von einer Klarheit zur andern, als vom Herrn, der der Geist ist. Denn diese selige Veränderung fasset in sich eine stetige Erneuerung im Geiste des Gemüthes, und bringet immer eine schönere Veränderung in das Ebenbilde Christi mit sich.

Zum neunten ist sonderlich nöthig, daß die ganze Lehre vom Christenthum, und von dessen Führung, süß und lieblich vorgestellt wer-



Worrede.

werde, so und dergestalt, daß ein ieder dadurch völlig überzogen werde, wenn er wolle, daß ihm recht wohl seyn solle, und daß er zum rechten Frieden und zur Ruhe seines Gemüthes kommen möge, so dürfte er sich nur von ganzem Herzen zu Gott wenden, da werde ers finden und sonst nirgends; und daß das Christenthum keinesweges ein angstliches Wesen sey, davor man sich zu fürchten habe; sondern vielmehr eine solche liebliche und angenehme Sache, die ein ieder auch um ihrer Lieblichkeit willen suchen solle; und wenns auch gleich einen Kampf, und zwar einen gar ernstlichen Kampf, kostete, so hätte man doch darnach desto mehr Ruhe und Frieden.

Zum zehnten wäre höchst zu wünschen, daß gute und getreue Lehrer sich nicht allzulange bey Erklärung der Texte aufhielten, sondern vielmehr, wenn sie den rechten Verstand ihres Textes angewiesen, und (zwar gründlich, doch kürzlich) bewiesen, (sintemal hieran auch nicht wenig gelegen ist,) so bald möglich zur Application eilten, die Zuhörer dabey selbst mit geziemendem Ernst anreden, und sie recht deutlich darauf wiesen, wie sie ihnen den kürzer erklärten Text zu ihrer Bekehrung, und denn im Glauben und Leben recht zu Nutz machen sollten. Die Erfahrung würde bald lehren, daß diß mehr Frucht bey den Zuhörern schaffete, als wenn sie sich erst lang in der Erklärung aufgehalten, und denn die Application, weil die Zeit verflissen, nur kurz machten.

Zum eilften wäre auch zum höchsten zu wünschen, daß die Seelen von ihren treuen Hirten fleißig und öfters möchten zu Christo, dem Ers. Hirten, selbst gewiesen, und mit beweglichen Worten, Reizungen und Evangelischen Gründen zu ihm gerufen, gelockt und gleichsam genöthiget werden, wie eine Gluck. Henne ihre Küchlein locket, wenn sie ein gut Körnlein für sie findet: So machte es der Herr Jesus selbst, wenn er rief Matth. II, 28: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickern, u. s. f. Und Joh. 7, 37. 38: Wen da dürstet. der komme zu mir, und trincke; Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen

digen Wassers fließen; und an so vielen Orten; wie es auch im alten Testament Esaias (als Cap. 55, 1. u. f.) und im neuen Paulus (siehe 2 Cor. 5, 11.) und Johannes vor andern also machen. Auch spricht Christus selbst Matth. 23, 37. Wie oft habe ich deine Kinder, Jerusalem, versammeln wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel. Denn Christus rief zu sich, als der Herr und Meister, der Erlöser und Bräutigam: Wir aber, spricht Paulus 2 Cor. 4, 5. predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, daß er sey der HERR, und weist demnach nur auf ihn. Wenn aber diß geschehen soll, so muß das Herz des Lehrers in einer wahrhaftigen und grossen Liebe zu seinen Zuhörern stehen, und muß selbst in der Liebe Christi recht entzündet seyn, daß er nichts mehr wünsche, suche und begehre, als alle seine Zuhörer zu Christo zu bringen, und sie ihm insgesamt in seine Arme zu liefern, wenn sie sich nur dazu wolten bewegen lassen; daß also die Zuhörer ein Exempel der wahren und brünstigen Liebe zu Christo von ihm nehmen können.

Zum zwölften ist zu dem Ende auch vonnöthen, daß Christus nach seiner Schönheit, Freundlichkeit, grossen Reichthum und Gnaden-Schätzen, und nicht nur nach seiner niedrigen Menschheit, sondern auch nach seiner göttlichen Herrlichkeit, und nach allem Guten, so in ihm ist, öfters und recht lebhaft den Zuhörern vorgestellt werde, damit die Seelen ihn lieb gewinnen, und zu ihm, als zu dem rechten Bräutigam, den ihnen die Heil. Schrift anweist, Lust kriegen, ihm das Herz geben, und sich gedrungen finden, ihn zu bitten, ja mit ihm recht darum zu kämpfen, daß er ihnen doch seine Liebe recht wolte zu erkennen geben, und sie ihnen durch den Heiligen Geist in ihr Herz gießen, (Röm. 5, 5.) auch seine Majestät und Herrlichkeit ihnen immer mehr offenbaren und ins Herz eindrücken wolte, damit sie ihn, als ihren himmlischen Gemahl recht lieben und ehren mögen, als durch den sie zum Vater kommen, und ewig bey ihm wohnen sollen.

Vorrede.

Zum dreyzehnten muß auf die Liebe Christi nothwendig mehr gedrungen werden, als insgemein zu geschehen pfleget. Denn die Liebe Christi fließet zu allernächst aus seiner erkantten Liebe gegen uns, und aus der erlangten Vergebung der Sünden, oder unserer Rechtfertigung durch den Glauben an ihn, wenn wir uns sein Leiden, Sterben und Blutvergießen, und sein ganzes Verdienst und von ihm uns erworbene Seligkeit recht und in gehöriger Ordnung appliciren und zueignen. Je mehr nun Christus geliebet wird, und zwar darum, daß er uns erst geliebet hat, je besser gehet auch die ganze Führung unsers Christenthums von statten, und fließet da alles aus der rechten Quelle; auch siehet da ein Lehrer je mehr und mehr seine Lust und Freude an dem Zunehmen und Wachsthum seiner folgamen Zuhörer. Aber der Lehrer mag wohl zusehen, daß er selber Christum in der Wahrheit lieb habe, wenn er also bey seinen Zuhörern auf die Liebe Christi dringen will, damit er kein tönend Erz und klingende Schelle sey, wie Paulus warnet I Cor. 13, 1. und daß zum guten und erbaulichen Predigen diß vornehmlich gehöre, daß es der Lehrer nicht dabey lasse, daß er von der Liebe Christi predige, und sie von seinen Zuhörern erfordere, sondern selbst Christum recht lieb habe; solches hat einer wohl ausgedrucket, da er auf die Frage: Wie man doch am besten und erbaulichsten möchte predigen lernen? geantwortet: Si multum ames Christum, wenn du Christum recht herzlich lieb haben wirst. Diß müssen aber nicht bloße Worte seyn, sondern die That muß es ausweisen; wie Christus spricht: Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete, Joh. 15, 14. d. i. so beweiset ihres, daß ihr meine Freunde seyd, die mich lieb haben.

Zum vierzehnten ist auch dieses eine höchstnöthige Sache, daß treue Lehrer mehr, als insgemein geschieht, auf eine gründliche Verleugnung der Welt und der weltlichen Luste, und alles irdischen und nur zu dieser Zeit gehörigen Wesens dringen; wie Christus in seinem ganzen Lauf immer vornehmlich und mit kla-

ren nachdrücklichen Worten darauf gedrungen hat, z. E. Matth. 16, 24. 25. 26. Luc. 14, 25. 33. Denn es sind deren jetzt viele, die gelernet haben viel Worte vom Christenthum zu machen, einen guten Schein annehmen, auch äußerlich viel Gutes thun; aber auf keine rechte Verleugnung ihrer selbst kommen wollen; daher es doch, wenns recht zum Treffen kommt, nichts mit ihnen ist. Es müßte aber so auf die Verleugnung gedrungen werden, daß es keine heydnische, und so zu reden, eine philosophische Verleugnung werde, das ist, die nur aus äußerlichen Vernunft-Gründen herkomme; sondern eine solche Verleugnung, daß man Christum so lieb hätte, daß man NB. um seiner willen (*ἐνεκεν αὐτοῦ*.) Matth. 16, 25. Willüste, zeitlich Gut, Ehre, Gemächlichkeit, ja das Leben selbst verleugnete.

Zum funfzehnten würde zu dem allen nicht wenig beitragen, wenn ein Lehrer nebst den schönsten und kräftigsten Stellen in den Schriften der Propheten und Apostel, und absonderlich in den Reden Christi selbst, öfters alte oder neue gute Kern-Schriften, den Zuhörern recommendirete, in denen ein rechter Apostolischer und Evangelischer Geist hervor leuchtete, damit die Menschen auch daheim das Feuer und die Flamme der Liebe Gottes und ihres Heylandes in ihrer Seele unterhalten möchten. Zum Exempel: *Statii Lutherus redivivus*, (welches Buch Anno 1721. wieder aufgelegt ist zu Franckfurt und Leipzig, und in Breslau bey Herrn Mich. Hubert in Commiss.) ist nichts anders, als ein Auszug aus den Schriften Lutheri, da man die rechten Kern Stellen aus ihm, zum wenigsten die vornehmsten, beisammen findet, und zwar sonderlich solche, dadurch man zu einem recht kräftigen, Evangelischen und Frucht-vollen Wesen des Christenthums kan aufgewecket und ermuntert werden. Doch wird diß nur zum Exempel gegeben, da sonst GOTT seiner Kirchen einen nicht geringen Schatz von guten erbaulichen und sehr erwecklichen Schriften verliehen hat. Es soll aber der Lehrer nicht meynen, es hätten allein seine Zuhörer dieses Mittel zu ihrer mehrern Erweckung, Stärkung und Aufmunterung

Vorrede.

rung nöthig; er selbst aber dürfe nur solche Schriften lesen, daß er den Stilum daraus lernet, und daß er andern was daraus vorsehen könnte, wie es leider! manche machen; sondern er muß auch selbst vor allen andern daraus seine Erbauung und Besserung suchen, und also die Gaben, so GOTT andern verliehen, gebrauchen, daß sie erst bey ihm selbst Frucht tragen, und dann bey andern.

Zum sechzehnten haben auch treue Lehrer nicht zu vergessen, ihren lieben Zuhörern den Umgang mit solchen Seelen zu recommendiren, denen ihr Christenthum ein rechtschaffener und gründlicher Ernst ist, und die demnach in rechter Glaubens-Kraft einher zu gehen sich befließen, besonders auch den Geist des Gebets in gutem Maas empfangen haben; Denn wie eine Kohle die andere anzündet, so zündet ein Mensch, wenn das Feuer der Liebe Christi in ihm wohnet, den andern durch sein Christlich Gespräch, durch sein Gebet, und durch seinen gottseligen Umgang, auch zu derselbigen Liebe an, und macht ihn darinnen immer brünstiger und feuriger. Darum haben Lehrer, so viel an ihnen ist, zu suchen, daß sie eine solche Christliche Conuersation unter ihren Christlich-gesünnten Zuhörern mit Beobachtung guter Ordnung, 1 Cor. 14, 40. in Schwang bringen, und deswegen ihnen, wie Paulus den Colossern Cap. 3, 16. öfters zurufen: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit, lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HERRN in eurem Herzen (d. i. mit wahrer Andacht.) Wozu denn auch der herrliche Schatz alter und neuer Lieder, damit GOTT die Evangelische Kirche begnadiget hat, und dafür er billig hoch zu preisen ist, nicht wenig beitragen wird.

Diese Beantwortung der vorgelegten Frage habe ich mit diesem kleinen Gebet daselbst beschloffen: Ach HERR, HERR! gib deiner Kirchen zu diesen unsern Zeiten und ferner hin Lehrer und Hirten nach deinem Herzen, die die Schafe zu Christo bringen, und sie durch seinen Geist weiden mit
aller

aller Treue und Wahrheit. Drucke doch auch einem ieden Lehrer tief in sein Hertz, daß weder der da pflanzet, noch der da begeusst, etwas ist, sondern du, der du das Gedeyen gibst, alles bist, damit er nicht meyne, er wolle es durch sein predigen ausrichten, sondern dich so wol um den Segen und um das Gedeyen, als um die Weisheit, so zum erbaulichen Lehren erfordert wird, demüthiglich, ernstlich und unablässig anflehe. Amen! Amen!

Aus dem allen wirst du nun, geliebter Leser, verhoffentlich zur Gnüge können erkennen, worauf mein Gemüth in allen meinen Predigten beständig gerichtet gewesen. Denn was ich disfalls von andern in dem Lehr-Amte ietzt oder künftig stehenden, nach der Vorschrift des göttlichen Worts, damit ihre Predigten recht erbaulich wären, durch den Inhalt des hier eingedrucktten Bogens erfordert, das habe ich, welches nach aller Wahrheit und vor dem Angesicht des HERRN versichern kan, durch die Gnade des HERRN auch selbst in allen meinen Predigten zu observiren mich beflissen, und also dieses aus eigener Erfahrung und Befindung (dabey iedoch meine Unvollkommenheit allewege erkenne) geschrieben.

Und das ist es denn auch, worauf insonderheit in denjenigen Predigten, so über die Epistolischen Lectiōnen gehalten sind, und die iezo nach so manchen andern bisher in Druck gegebenen, mitgetheilet werden, mein Hertz, Sinn und Gemüth, als ich sie gehalten, gerichtet gewesen, und bedarf es nicht mehr, als daß du in Lesung dieser Predigten dich solcher Puncte erinnerst, so wirst du dich überflüssig hievon überzeuget befinden.

Damit ich aber einem ieden noch eine nähere Anleitung gebe, solche Puncte nicht allein in diesen Epistel-Predigten zu bemercken, sondern auch dieselben sonst zu einer desto specialern und nachdrücklicheren Erkennung anzuwenden, so gebe ich dazu auch noch die nachfolgende besondere Anweisung:

Erstlich. Es ist fast in allen Predigten die Ordnung des Heyls angewiesen. In einigen kürzer, in andern ausführlicher; in etlichen aber ist die ganze Abhandlung des Textes dahin gerichtet; als in der Predigt von der Philanthropia Dei, am

Vorrede.

2 Weyhnachts-Tage. It. was dazu gehöre, ein wahrer Christ zu werden, am 3 Weyhnachts-Tage. It. in den zwey Predigten von dem Rath Gottes von unserer Seligkeit, am Fest der Verkündigung Maria ꝛc.

Zum andern. Es fassen die Themata der Predigten nicht nur allgemeine und fundamental-Wahrheiten in sich, als vom lebendigen Glauben, am 2 Trinit. Von der Christlichen Liebe, am Sonntage Esto mihi. Von dem neuen Leben, am 6 Trinit. und dergl. sondern auch zuweilen special-Wahrheiten, als von Vertragung der Schwachen, am 2 Adv. Vom Frieden Gottes, am 4 Adv. Von der Gemeinschaft der Heiligen, am 2 Epiph. Von Hurerey und Geiz, als zwey groben Stricken des Satans, Am Sonnt. Reminiscere Von dem Decoro eines Christen, am Sonntage Oculi. Vom Selbst-Betrug, am Sonntage Cantate. Von der Einigkeit der Gläubigen, am 17 Trinit. Von der wahren Weisheit, am 20 Trinit. und dergleichen.

Zum dritten. Es wird nicht nur der erste Grund gelegt von Busse und Glauben, sondern auch eine Anweisung zum Wachsthum gegeben: sonderlich in den Predigten vom Zunehmen im Christenthum, am 16 Trinit. Von der täglichen Erneuerung, am 19 Trinit. Von der Stärckung des Glaubens, am 24 Trinit. ꝛc.

Viertens. Es wird nicht nur die wahre Lehre vorgetragen, sondern auch, wo es nöthig ist, dem Mißverstande und Mißbrauch derselben vorgebeuet, als bey der Lehre von Vertragung der Schwachen, p. 34. von Anfechtungen, p. 760. 1281. von der Gewisheit der Seligkeit, p. 874. ꝛc.

Fünftens. Es werden bey aller Gelegenheit allerley falsche Meynungen, Ausflüchte und Vorurtheile der Menschen widerleget. Als: Man thue, was man könne. p. 46. Man sey nicht mehr an das Gesetz gebunden. p. 263. Man könne sich doch die Kraft nicht selber geben. p. 679. Was denn Christi Verdienst helfe, wenn man so heilig leben solle. p. 954. ꝛc.

Sech:

15
Vorrede.

Sechstens. Es wird sorgfältig denen extremis zur Rechten und zur Linken vorgebeuet, als: p. 548. 549. 565. 1135. 1307.

Siebtens. Die äußerlichen Gnaden-Mittel werden nirgends verworffen, aber wohl das schädliche opus operatum, daß man damit treibet, billig bestrafet. Siehe z. E. p. 210. seqq. 425. 431. 679. 729. 730. 743. 876. 1007. 1078. 1149. 1156. 1216. 1334. 1351. 1327.

Achtens. Die so genannten indifferenten Dinge der Welt werden bey aller Gelegenheit angegriffen. Als: p. 233. 404. 405. 409. 1017. 1023. 1127. 1128. 1142. 1310. 1325. 1c.

Neuntens. Es wird überall auf die Prüfung seiner selbst gedrungen, und zu dem Ende auch hin und wieder Kennzeichen an die Hand gegeben, als: Kennzeichen der Bekehrung p. 1214. 1215. 1c. Kennzeichen der Armuth des Geistes p. 1217. Etliche Predigten sind ganz auf diesen Zweck gerichtet, als Dom. 2. Trinit. Ob und wie man wissen könne, daß man ein Kind Gottes sey. Dom. 23. Trinit. Von der Scheidewand zwischen den Freunden und Feinden des Creuzes Christi 1c.

Zum zehnten: Es werden oft denen Studirenden insonderheit Ermahnungen gegeben, als p. 151. 152. 171. 332. 697. 762. 798. 809. 825. 1250. 1264. 1265. 1c.

Zum eilften: Es wird hin und wieder auf Lutherum und dessen Consensum provociret. p. 149. 814. 897. 1c.

Zum zwölften: In der Application wird nicht nur überhaupt auf Unbekehrte und Bekehrte gesehen, sondern auch öfters, nach Gelegenheit des Textes, auf noch specialere Beschaffenheiten der Menschen. Es werden da z. E. bestrafet und ermahnet:

Spötter. p. 745. seqq. 1138.

Neusserlich Ehrbare. p. 743. 851.

Die sich mit guten Bewegungen behelfen. p. 877. 970. 1235.

1261.

Schwärzer vom Christenthum. p. 509. 663.

Die ein Staats-Christenthum führen. p. 932.

Vorrede.

Die im halbirtten Stande dahin gehen. p. 880. 948. 950. 1289.
Die nicht an die Verleugnung wollen. p. 1026. 1324. 1325.
Die immer über Schwachheit klagen. p. 1153.
Die das Gute loben, aber selbst nicht dran wollen. p. 1127.
Die nach der Bekehrung wieder in eine falsche Freyheit ein-
gehen. p. 1016. 1021. 1099. 1256.
Die geistlich krank und dem Tode nahe sind. p. 1219.
Die wieder aus der Gnade gefallen. p. 1223.
Und dergleichen.

Zum dreyzehnten. Es wird auch hin und wieder auf An-
gefochtene gesehen, als: Die keine Lust zum Gebet haben. p.
1152. Die betrübt sind, daß es nicht recht fort mit ihnen wol-
le. p. 1162. Die noch von manchem Fehl übereilet werden. p.
1307. 1342.

Zum vierzehnten. Es fehlet nicht an Trost; er wird
aber nicht ohne Unterscheid hingeworffen, sondern denen
rechten Personen gegeben. Darüber eine Erklärung zu finden
p. 1357.

Zum funfzehnten. In dem Schluß-Gebet wird meistens
theils der hohen Landes-Obrigkeit mit gedacht, und für die
Wohlfahrt des Landes mit gebeten.

Zum sechzehnten. Einige Predigten scheinen gleiche
Themata zu haben, die Ausführung aber ist doch ganz un-
terschieden. Also wird Dom. 1. post Epiph. und Dom. 19. Trinit.
von der Erneuerung gehandelt. Dom. 1. Epiph. (die erste Predigt)
und am Sonnt. Exaudi vom wahren Gottesdienst. Dom. 8.
und 10. Trinit. vom Geiste Christi und vom Geiste Gottes.
Vom geistlichen Kampf Dom. 14. Trinit. Am Fest Michaelis
und Dom. 21. Trinit. 2c.

Und diß ist denn auch die besondere Anweisung, die ich dir, ge-
liebter Leser, zu einer desto specialern und nachdrücklicheren Er-
bauung geben wollen. Solcher Anweisung füge ich denn noch eine
Erinnerung bey, die alle bisher in Druck gegebene, besonders aber
auch diese Epistel-Predigten angehet. Nämlich unter mancherley
ungegründeten Beurtheilungen, so ich über mich müssen ergehen
lassen,

lassen, hat man öfters auch dieses gehöret, daß ich mich in der Lehre, oder zum wenigsten in der Art des Vortrages, dergestalt geändert, daß ich in den letzten Jahren gar anders als zuerst geprediget. Denn hiemit wollen manche die unverschämte Verfehrungen und Lasterungen, damit sie mich in den ersten Jahren belegt, entschuldigen und beschöner. Da dienen denn nun vorgedachte vom Anfang bis hieher in Druck gegebene Predigten, (davon die erste anno 1691. am 21. Sonnt. nach Trinit. zu Halberstadt gehalten, und in den Sonn-Fest- und Apostel-Tags-Predigten über die Evangelischen Texte, die eben iezo zum 6ten mal aufgelegt worden, befindlich ist,) zu einer kräftigen Widerlegung solcher übelgemeynten Auflage, Denn da mag die in den ersten Jahren gehaltene Predigt mit denen, so in den letztern Jahren gehalten sind, verglichen werden, so wirst du gar leicht dich überzeuget finden, daß ich vom Anfang bis hieher einerley Lehr und Lehr-Art geführet, und also das Gegentheil, so diese und jene mündlich oder schriftlich von mir vorgegeben, ganz und gar ungegründet sey. Sonderlich aber wird dich eben hierin auch die Gegeneinanderhaltung derer in den ersten und letztern Jahren meines hieselbst geführten Lehr-Amtes gehaltenen, und iezo zuerst hiedurch zum Vorschein kommenden Epistel-Predigten, überführen können, wie denn darin nicht Predigten nur von einem Jahre vorkommen, sondern eine Sammlung von 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1718. und 1719. enthalten sind.

Um aber dem geliebten Leser auch von einigen äusserlichen Umständen der hier zusammen gedruckten Epistel-Predigten, einige Nachricht zu ertheilen, so habe ich bereits oben gemeldet, daß die edirung dieser Epistel-Predigten aufs ganze Jahr über mein Vermuthen geschehen. Die Ursach dessen ist folgende: In denen ersten Jahren, da ich anno 1690. und 91. und zwar nicht volle anderthalb Jahr zu Erfurt Diaconus an der Augustiner-Kirchen daselbst, und anno 1692. 1693. 1694. und 1695. zu Glaucha an Halle Pastor gewesen, habe ich zwar auch des Nachmittags über die Epistolische Texte geprediget; es sind aber selbige von mir niemals von Wort zu Wort aufgeschrieben, als welches meine übrige sonst obliegende

Vorrede.

Arbeit mir niemals verstaten wollen, da ichs aber um so viel weniger an vorhergehender reiflicher Meditation und Gebet zu GOTT ermangeln lassen, und mich dabey weit expediter, freudiger und erweckter gefunden, als wenn ich in voriger Zeit Meditationen aufgeschrieben gehabt. So war auch damals die Veranstaltung mit dem Nachschreiben der gehaltenen Predigten noch nicht gemacht, wie nach solcher Zeit geschehen ist.

In den folgenden Jahren aber trafen zu Glaucha die Predigten über die Epistolischen Lectionen, den iezigen Herrn Pastorem, meinen werthesten Herrn Collegam, Johannem Anastasium Freylinghausen, als welcher auf mein Ansuchen, von hoher Obrigkeit mir im Anfange des Jahrs 1699. adjungiret worden; wie denn dessen Epistel-Predigten auf ein ganzes Jahr auch schon längst gedruckt, und albereit einige mal wieder aufgelegt sind, da man gewis Ursache hat, den Namen GOTTES zu preisen für die Erbauung, so durch dieselbe in der Christlichen Kirche geschehen ist. Als ich aber hernach von anno 1699. an, auf besondere Hohe Verordnung, auch alle 14. Tage in hiesiger Schul-Kirche in denen Sonn- und Fest-Tags Nachmittags-Stunden, mit meinem werthesten Herrn Collega in Professione Theologica dem Herrn Doctore Antonio Wechsels weise ordentlich zu predigen angefangen, (wie zuvor daselbst in den Nachmittags-Predigten von dem Herrn Doctore Breithaupten und gedachtem Herrn Doctore Antonio alterniret: da nunmehr 1699. am Sonntage Sexages. von dem Herrn Doctore Breithaupten die erste Früh-Predigt gehalten worden) habe ich zwar auch öfters andere Texte, die sich auf den Umstand der Zeit, oder auf die des Vormittags erklärte Evangelische Texte geschicket, dazu genommen, doch aber auch gern die ordentliche Epistolische Texte mit zum Grunde der daselbst gehaltenen Predigten geleet. Und daher ist denn auch die Sammlung dieser Epistel-Predigten erfolgt, wie denn dasselbe, und wenn sie gehalten worden, bey ieder Predigt voran gemeldet ist. Doch ist auch zu Glaucha Gelegenheit gewesen, einige derselben zu halten, als die am Fest Mariae Reinigung, am Grünen Donnerstage und am Fest Michaelis. Auch ist eine in der Ulrichs-Kirche am ersten Pfingst-Tage gehalten, indem die

73
Vorrede.

die Gewohnheit mit sich bringet, am ersten Pfingst-Tage Vormittage jährlich mit dem Evangelischen und Apostolischen Text abzuwechseln. Sonst ist die am Sonntage Septuagesima auf meiner Reise anno 1718. zu Nördlingen auf Ersuchen des dortigen Hochlöbl. Magistrats gehalten; und eine von beyden, die am 1. Trinit. gesetzt sind, zu Leipzig, auf Ersuchen dortiger Hochlöbl. Theol. Facultät anno 1719. Auch finden sich hier mehrmals an statt einer, zwey Predigten, als:

Erstlich über den Text am 2. Weihnacht-Feyertage; davon eine am 2. die andere am 3. Christ-Tage gehalten ist.

Zum andern über den Text am 2. Pfingst-Tage; davon eine am 2. Pfingst-Tage, die andere am 3. Pfingst-Tage stehet.

Drittens, am 1. nach Epiphania; allwo 2. über einen Text zu finden sind.

Viertens, am Fest der Verkündigung Maria; da zwey Predigten sind über Röm. 8, 4. vom Rath Gottes von unserer Seligkeit.

Fünftens, am Char-Freytage 2 Predigten über Esa. 53.

Sechstens, am 1. Trinit. da man weder die zu Leipzig, noch die vorhin in Halle gehaltene zurück lassen wollen. Solcher gestalt findest du denn auf die Sonn- und Fest-Tage ordentlich solche Predigten, welche über die gewöhnlichen so genannte Lectionen gehalten sind. Da mir aber nicht die Gelegenheit vorgefallen ist, über die Epistolische Lectionen an einigen Sonntagen zu predigen, oder auch die nachgeschriebenen Predigten verlohren gegangen, oder ich nach habender Freyheit andere Texte genommen; so wird der gel. Leser dergleichen bemerken Domin. Sexagesimæ, Invocavit, Maria Verkündigung, am dritten Oster-Tage, und endlich am 26. Trinit. da ich, als die über den ordentlichen Text gehaltene Predigt sich nicht finden wollen*, aus dieser Consideration, eine auch am selbigen Sonntage gehaltene Predigt über den Segen des **SEXXX** eingerücket, weil derselbe so oft gesprochen wird, und doch die wenigsten Menschen die gar vortreflichen Worte desselben verstehen oder bedencken, und ichs für eine bequeme Gelegenheit gehalten,
bey

Vorrede.

bey dem Schluß des Kirchen-Jahrs diesen so herrlichen Text zu erklären. Ferner am 3. Weihnacht-Tage ist noch eine Predigt über den Text am andern Weihnacht-Tage; am dritten Pfingst-Tage desgleichen. Indem in obgedachter Schul-Kirche die letzten Feyer-Tage Nachmittage gar nicht geprediget wird. Am Char-Freytage, da ohne dem keine ordentliche Epistolische Lection sich findet, ist das 53. Capitel Jesaiä erklärt. Am ersten Oster-Tage ist eine im Waisen-Hause gehaltene öffentliche Rede über ein Stück der am ersten Feyer-Tage verordneten Epistel gesetzt. Es wird dann ein jeder selbst leicht bemerken, daß durch die Wichtigkeit anderer Texte, und durch die Nothwendigkeit anderer dahin gehörigen Materien, alles wohl ersetzt ist.

Ich erlasse dich denn hiemit, geliebter Leser, der Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und bitte GOTT demüthiglich, daß er um desselben unsers treuen Heylandes willen alles zu seiner Ehre, und zur wahren Erbauung seiner Kirche, und auch besonders zu deinem Heyl gereichen lassen wolle. Amen!

Halle, den 9. Febr.
1726.

August Hermann Francke.

* Da sich diese Predigt nachgehends noch gefunden, ist sie dieser andern Edition hinten beygefüget worden.

Erster